

CDU-Verzicht: Politische Pflicht verletzt oder Kräfte gebündelt?

POLITIK SPD kritisiert den Schritt, Vorsitz in Fachausschüssen abzugeben – Christdemokraten weisen Vorwürfe zurück

VON KEA HEEREN

SCHORTENS – Ein politischer Verzicht mit Nachwirkungen: Nachdem die CDU, die Grünen und UWG im Rat Schortens auf ihren Vorsitz in bestimmten Fachausschüssen verzichtet haben, hat nun in sieben Ausschüssen die SPD den Vorsitz. Eigentlich eine gute Nachricht für die Sozialdemokraten. Doch sie kritisieren den kurzfristigen Verzicht der CDU.

So heißt es in einer Pressemitteilung der SPD: „Über Eigentore des politischen Gegners freut sich in der Regel die Konkurrenz. Die Entscheidung der Schortenser CDU-Fraktion, den ihr zustehenden Vorsitz in zwei Ausschüssen des Stadtrats nicht mehr wahrzunehmen, hat jedoch in den Reihen der SPD eher für Fassungslosigkeit gesorgt.“

Nach dem CDU-Verzicht auf den Vorsitz im Bürgerhaus-Ausschuss und im Ausschuss für Bauen, Planung und Umwelt, haben nun die SPD-Fraktionsmitglieder Kirsten Kaderhandt beziehungsweise Thomas Labeschautzki den Vor-

sitz. Der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Heino Putzehl sagt: „Was soll man davon halten, wenn die zweitgrößte Fraktion des Stadtrats sich ohne Begründung weigert, den in der Kommunalverfassung festgelegten Teil ihrer Pflichten zu

übernehmen?“ Eine Pflichtverletzung, ohne Begründung?

Das will die CDU nicht auf sich sitzen lassen. Fraktionschef Axel Homfeldt erklärte auf Nachfrage: „Wir haben ein Recht auf einen Vorsitz, es ist

keine Pflicht.“ Und er stellt klar: „Wir wollen uns nicht vor der Verantwortung drücken“. Es gehe viel mehr darum, die Kräfte der Partei zu bündeln.

Durch das Aufhören eines Fraktionsmitgliedes (Thomas Eggers) in den Ausschüssen sehe man sich vor veränderte Rahmenbedingungen gestellt. Statt zehn gebe es nur noch neun CDU-Ratsmitglieder. Wäre man bei der alten Ordnung geblieben, hätte ein Mitglied den Vorsitz gehabt und ein anderes Mitglied hätte die Ansichten der CDU vorgetragen. Zu wenig, finden die Mitglieder der CDU, besser sei es doch, wenn beide CDU-Mitglieder im Ausschuss inhaltlich etwas beitragen und diskutieren könnten. Das sei der Grund gewesen, auf den Vorsitz in den Ausschüssen zu verzichten, so Homfeldt. „Die SPD soll aufhören, das Verhal-

ten anderer zu bewerten.“ Axel Homfeldt ist seit 2006 Fraktionsvorsitzender der CDU.

Auch die Vermutung, „dass man in der CDU-Fraktion inzwischen intern so zerstritten sei, dass man nicht einmal mehr Basisaufgaben der Kommunalverfassung wahrnehmen könne, wie es in der Pressemitteilung der SPD heißt, weist Homfeldt zurück. „Wir sind nicht zerstritten. Ganz sicher nicht. Diese Entscheidung haben wir gemeinsam getroffen.“ Die CDU sei so geschlossen wie nie, betont er.

Der Fraktionsvorsitzende zeigt sich außerdem verwundert darüber, dass die SPD lediglich über den Verzicht der CDU verwundert sei, immerhin hätten die Grünen ebenfalls ihren Vorsitz abgegeben. „Wenn der SPD so viel an einem Vorsitz liegt, dann sollen sie sich jetzt doch freuen.“



Den Vorsitz in den einigen Fachausschüssen überließen CDU, Grüne und UWG der SPD. Die allerdings zeigt sich nun verwundert über den Verzicht der Christdemokraten. SYMBOLBILD: PIXABAY

Jeversches Wochenblatt, 8.9.2020